



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

24. Wie Jesus zu Nazareth übel empfangen wurd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Hierauf hastu zu lehren/ daß du wenig auff das Lob der Menschen geben sollst/ die weil sie miteinander liegen können/ und wissen/ daß es ein grosser Ruhm und Lob sey/ wan man von Christo gelobt werde: dan der/ welcher von Gott gelobt wird/ ist warhafftig aller Ehren und lobens werth. Endlich befeisse dich dem H. Johanni in Frombkeit des Lebens nachzufolgen/ damit du würdig werdest von Christo gelobt zu seyn: insonderheit aber befeisse dich seiner Standhafftigkeit der Tugenden/ und sey nit wie ein Wasserroh/ daß du dich von dem lieblichen und annehmlichen Wind des Wohlstands und Glücks/ oder auch vom rawen und scharpfen Wind der Widerwärtigkeit hin und her treiben lasset.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ nach dem dir deine Andacht und der Geist Gottes eingegeben wird. Begehre von ihm/ daß du seine Ankunfft in deine Seel durch die Widerwoer in dir würcket/ erkennen mögest/ und daß du bey männiglichen durch deinen frommen handel und wandel sehē lasset/ daß du Christ sehest. Endlich auch/ daß er dich beständiglich in seinem Göttlichen Dienst erhalte.

Die 24. Betrachtung.

Sür den Freytag der dritten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus zu Nazareth so übel empfangen wurde.

1. Punct.

Betrachte wie der Herr Jesus / nachdem er in viel andern Stätten/ Flecken

und Dörffern geprediget / und mancherley Wunderwerck im Judischen und Galileischen Land gethan hatte/ endlich auch in die Statt Nazareth/ in welcher er empfangen und auffgezogen war/ kame/ in die Synagog gieng/ in welcher sich das Volck versamblet hatte/ die H. Schrift in die Hand nahm/ und einen Theil auß dem 61. Capitel der Propheceyung Isaiä / in welchem die Zeichen des wahren Messia beschriben werden/ vorlas. Die Wort auß gemeltem 61. Capitel lauten also: Der Geist des Herren ist über mir/ des wegen hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich (das Evangelium) den Sanfft müthigen zu verkündigen gesandt; damit ich denen Hülff und Heyl bringen solte/ welche eines trawrigen zerschlagenen Herzen/ und denen/ welche in der Dienstbarkeit/ oder gefangen/ die Freylassung predigen solte: daß ich (sag ich) ein gewünschtes/ freyes und frewdiges Jahr dem Herrn / und den Tag der Raach/ unserem Herrn Gott ansagen solte.

Allhie thue dich gegen dem Herrn Jesu bedanken/ daß er vom hohen Himmel herab kommen / gemelte Propheceyung zu erfüllen/ und im vorigen Spruch angedeutete Nempter zu verrichten. Nimb und erwege eins nach dem andern/ und sehe wie wichtig und fürträglich sie seyen. Neben dem so bedanke dich nit allein darumb/ daß er in seiner Person gemelte Nempter vertreten / sondern seinen Aposteln und ihren Nachkömlingen in seiner Kirchen dieselbe hinterlassen.

2. Punct.

Erwege wie daß die Bürger der Statt Nazareth / nachdem sie seine Predig und Auflegung des gemelten Capitel des Prophe

Dddd 3

pheten Isaiä angehört und verstanden / sich höchlich entsetzten; dan sie könnten nit wissen / woher er eine so hohe Lehr her hätte; andere beklagten sich gleichfals auß Mißgunst / daß er nit auch in seinem Heimet solche Wunder und Thaten erwiesen / wie er in der Statt Capharnaum und anderstwo gethan hätte; welchen er zur Antwort gab: **Daß niemal Keis Prophet in seinem Heimet will kommen wäre.**

Allhie gib ich dir zu bedencken / wie der Herr Jesus so wichtige und erhebliche Ursachen gehabt / keine Wunder in seinem Vaterland zu thun.

Die erste war / dieweil die Nazarener auß Übermuht dafür hielten / als wan ihnen solches rechtswegen gebührete / und als wan Christus solches zu thun schuldig wäre; welches der Wahrheit nit gemäß; dan es stehet Gott frey seine Gaben mitzutheilen wem er wil: keiner ist / der solches von Gott als eine Vergeltung begehren könne.

Die 2. Ursach war / dieweil sie zwar Wunder und Zeichen von ihm beehrten / aber nit der Meynung / daß Gott durch dieselbe geehret / sondern damit ihre Statt desto berühmter und höher gehalten würde.

Die 3. Ursach / dieweil er vorsah / daß die Wunder und Zeichen wegen ihres Unglaubens unnützlich und vergebens bey ihnen seyn würden / und ihnen zu grösser Verdammnis gereichen.

Die 4. Ursach war / dieweil sie den Capharnaitem mißgünstig / daß Jesus so viel Wunder bey ihnen / und noch keine zu Nazareth gethan hätte.

Darauf du dich über die Schickung und kluge Anordnung Gottes in allem dem / was er allhie auß Erden thut / oder geschehen lassen / verwunderen sollst: dan alles was er thut / ist sehr wohl gethan / und auß rechtmässigen billigen Ursachen; also daß sich nie kein from-

mer und kluger Mensch darüber beklagen könne / noch für Ungut erkennen; daß er die Gaben nach seinem Wohlgefallen theile / und mit männlichen umgehende wolle. Item laß dir nißfallen / und sich abschewen ab der grossen Bosheit der Pharisäen / welche die Werk Gottes / darob geneigt ist guts zu thun / (ja mehr die Sonne zu erleuchten / und das Firmament durch ihre Bosheit und Verhinderung hindern / gleich wie die Irwörter der Irth thäten / und den Herrn zu hindern wolten / daß er bey den Capharnaitem Wunder mehr thun solte. Endlich vom Herrn Jesu / daß er wegen der Unartigkeit / deiner unartigen Neugierde lassen wolle / was er von Erweckung zu seiner grössern Ehr / zu dem Nutzen der Nächsten Hehl fürgenommen hat / zu zichten / sondern vielmehr auß seiner göttliche Güte sehe.

3. Punct.

Erwege wie endlich die Nazarener auß grossen Zorn und Boshaftigkeit den Herrn Jesum verbitert wurden / und ihn auß der Statt auß dem Tempel retten / und von der gähe des Tempels anderen Seyten herab zu stürzen ansetzten; aber der Herr Jesus verblendet sie / so sie ihn nit erkennen / und ging nit auß der ihnen davon.

Darauf du die grosse Bosheit und danckbarkeit der Nazarener zu merken / Schäme dich / daß du etwan dergleichen auch ärger mit dem Herrn Jesu verfahren bist. Endlich so laß dich nit verwundern / daß du die Wunder / die er thun wird / kommen / und beklage dich nit / daß du die Wunder / die er thun wird / nicht dankbar verhalten / dieweil dich die Pharisäen so und anckbar gegen Gott gehalten

halten/bistu mehr als Gott selbst/und besser als er gehalten seyn?

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gespräch an den Herrn Jesum/ und begehre demütig an ihn/damit er dir/der du ganz sein eigen bist/durch seine Güte die innerliche Gnad erweisen wolle/welche er sonst wohl andern erweist / welche ihm nit so hoch verbunden seynd als du) und nit zulassen/das durch deine Bosheit sein Anschlag/welchen er mit dir fûrgenommen/ jemahl verhindert/ oder zurück gehalten werde.

Die 25. Betrachtung.

Für den Sambstag der dritten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus Mariam Magdalenam bekehrte.

1. Punct.

Betrachte wie die Maria Magdalena/nachdem sie etliche mahl den Herrn Jesum hätte hören predigen/ und vernommen/das er mit den Sündern so gütig und freundlich umgieng; neben dem auch durch ein innerliches und Göttliches Licht erleuchtet/den elendigen Stand / in welchen sie durch ihre Sünd gerathen/die Größe Gottes/welchen sie so oft und gröblich erzürnet/und die ewige Straff/welche sie in der Höllen aufzustehen erkennen hätte; endlich bey ihr selbst beschlosse / alles weltliches Bedencken auff ein Seyt zu setzen/ und sich vor die Füß des Herrn Jesu/welcher bey einem Phariseer zu Mittag aße/zu werffen/und umb Barmherzigkeit und Nachlassung ihrer Sünden zu begehren.

Allhie hastu erstlich zu erwegen/ in was elendigen und erbärmliche Stand die Magdalena war/eh sie sich bekehrte / von wegen des bösen Beschrey / welches von ihr gieng/ und von wegen der grossen Uergernus/ und eingewürkeltten bösen Gewohnheit zu sündigen.(Dan der Evangelist sagt: das der Herr Jesus sieben Teuffel von ihr aufgetrieben habe/das ist/allerley Sünd und Laster) die weil nun kein grösser Elend und Stand als der Stand der Sünden/ weder allhie auff dieser/noch dort in jener Welt zu finden ist; so ist wohl zu erachten/ in was unglückhaftigem und erbärmlichem Wesen die Seel der Magdalena müsse gewesen seyn.

Zum 2. Wie hoch eine sundige Seel der kräftigen Einsprechung und Hülf Gottes vonnöthen habe / es geschehe gleich eufferlich durch Predigen und Ermahnungen / oder innerlich durch Eingebung des H. Geists/Damit sie zu Gott komme/und von ihm wider zu Gnaden angenommen werde.

Zum 3. Was eine solche Seel für eine Tapfferkeit und Herrschafftigkeit haben müsse/alle Beschwärnus/ welche in der Bekehrung und Veränderung des Lebens vorkommen/so wohl innerlich im Herzen/ wegen der unordenlichen und ungezäumten Anmuthungen/als auch eufferlich/wegen menschliches und weltliches Bedencken / ritterlich zu überwinden.

Alles dieses soll dir einen Grausen und grosses Abschrecken machen von der Sünd/welche den Menschen zu einem so erbärmlichen Stand bringet; es soll dir eine Furcht einjagen / dich sorglich für den Sünden zu hüten/und einen Fleiß / (wofern du etwan in eine oder andere Sünd gefallen wärest) die innerliche Göttliche Einsprechungen/welche dich auß gemeltem Stand ruffen/anzuhören/und alles menschliches und weltliches Bedencken / oder andere fürfallende